

ANMERKUNGEN DES REGISSEURS

Nach meinem letzten Film, DOCH DAS BÖSE GIBT ES NICHT aus dem Jahr 2020, habe ich vier Jahre gebraucht, um ein neues Projekt in Angriff zu nehmen. In dieser Zeit schrieb ich mehrere Drehbücher, aber was mich schließlich dazu brachte, DIE SAAT DES HEILIGEN FEIGENBAUMS machen zu wollen, waren meine Erfahrungen, als ich im Sommer 2022 erneut verhaftet wurde. Diesmal war mein Aufenthalt im Gefängnis anders, weil er zeitlich einherging mit den Anfängen der Jina-Proteste („Frau, Leben, Freiheit“) im Iran. Andere politische Häftlinge und ich verfolgten den sozialen Wandel aus dem Gefängnis heraus. Während sich die Proteste in eine unerwartete Richtung entwickelten und signifikante Ausmaße annahmen, waren wir fasziniert von der Größe der Proteste und dem Mut der Frauen.

Als ich aus dem Gefängnis entlassen wurde, drängte sich mir eine wichtige Frage auf: Worüber sollte ich jetzt einen Film machen? Es beherrschte meine Gedanken. Ich glaube, alles begann mit etwas, das mir ein leitender Angestellter des Evin-Gefängnisses sagte. Eines Tages, während der gewaltsamen Niederschlagung der Jina-Bewegung, nahm er mich zur Seite und sagte, er wolle sich vor dem Gefängniseingang erhängen. Er litt unter starken Gewissensbissen, aber er hatte nicht den Mut, sich von seinem Hass zu befreien, den er für seine Arbeit empfand. Geschichten wie diese überzeugen mich davon, dass die Frauenbewegung im Iran schließlich und letztendlich erfolgreich sein und ihre Ziele erreichen wird. Die Repressionen mögen die Situation vorübergehend unter der Kontrolle der Regierung halten, aber letztendlich wird die Regierung, wie in vielen anderen Fällen in der Geschichte, den Forderungen der Bewegung nachgeben.

Gleich nach meiner Entlassung wollte ich mit meinem neuen Film beginnen, um diese Bewegung zu unterstützen. Aber es ist nicht einfach, Menschen zu finden und zu versammeln, die bereit sind, die Risiken eines solch gewagten Projekts auf sich zu nehmen. Es dauerte mehrere Monate, die Schauspieler:innen und das technische Personal zusammenzubringen. Während der Dreharbeiten hing die Angst, verhaftet zu werden, wie eine dunkle Wolke über der Gruppe, aber am Ende war ihr Mut die treibende Kraft für uns alle, weiterzuarbeiten.

Bei den Dreharbeiten zu einem Projekt wie diesem erschwert nichts die Arbeit mehr als die Aufrechterhaltung der Sicherheit der Crew. Die Angst, erkannt und verhaftet zu werden, wirft einen Schatten auf alles. Aber unter diesem Schatten gibt es immer wieder Lösungen, die man finden kann. Wir haben zum Beispiel versucht, die Gruppe klein zu halten. Wir hatten auch nur eine minimale technische Ausrüstung, aber das Können des Kameramanns und seiner Assistenten vermochte die Einschränkungen der Ausrüstung auszugleichen. Ich kann nicht erklären, wie wir das staatliche Zensursystem umgangen haben, aber es ist machbar. Die Regierung kann nicht alles kontrollieren. Indem sie die Menschen einschüchtern und verängstigt, versucht sie das Gefühl zu vermitteln, alles unter Kontrolle zu haben, aber diese Methode ist wie eine Betäubungsgranate, deren Geräusch einen einschüchtern kann.

Die Auswahl der Schauspieler:innen war ein komplizierter Prozess. Wir mussten raten, wer neben seinen künstlerischen Fähigkeiten auch den Willen und den Mut hatte, in einem solchen Film mitzuwirken. Es ist nicht sehr schwer, solche Leute im iranischen Kino zu finden. Aber man kann nicht auf breiter Front casten, da eine größere Gruppe als die an dem Film Beteiligten davon erfahren und die Botschaft langsam nach außen dringen würde. Es ist sehr heikel, an wen man sich wenden kann, und es erfordert viel Vertrauen auf allen Seiten.

Im Falle der beiden erwachsenen Hauptfiguren war alles relativ einfach: Soheila Golestani (Najmeh) ist nicht nur eine großartige Schauspielerin, sondern vertrat auch eine klare politische und soziale Position zur Unterstützung der Menschen während der Bewegung „Frau, Leben, Freiheit“. Sie wurde inhaftiert, aber das hat sie nicht davon abgehalten, Menschen zu unterstützen. Mit Misagh Zare (der den Vater Iman spielt) hatte ich in meinem Film A MAN OF INTEGRITY zusammengearbeitet. Seitdem haben wir auf eine Gelegenheit gewartet, wieder zusammen einen Film drehen zu können. Ich wusste, dass er sich lange Zeit beharrlich widersetzt hat, im offiziellen iranischen Kino zu arbeiten, um gegen die gesellschaftlichen Bedingungen und die strenge Zensur zu protestieren.

Als es jedoch um die Besetzung der Töchter ging, war die Herausforderung deutlich größer. Ich wollte nicht, dass ein Mädchen im Teenageralter die Rolle der jüngeren Schwester Sana spielt. Ich wollte, dass eine Person diese Rolle übernimmt, die intellektuell reif, sich der Konsequenzen bewusst und in gewissem Maße mit dem Druck der Geheimdienste vertraut ist. Setareh Maleki ist altersmäßig weit von der Rolle, die sie spielt, entfernt, aber ihre Fähigkeit, sich in einen Teenager hineinzusetzen, ist erstaunlich. So war es auch bei der Rolle ihrer älteren Schwester Rezvan. Mahsa Rostami hat die Figur der Rezvan umwerfend dargestellt.

Natürlich sind solche Schwierigkeiten kein Einzelfall in meiner Arbeit. Meine Kolleg:innen sind im Iran mit denselben schwierigen Umständen konfrontiert. Der starke Druck des Geheimdienstes hat sie in eine schwierige Lage gebracht. Es wurde ihnen verboten, das Land zu verlassen, und es wurde ihnen mit Gefängnis gedroht, nur weil sie an einem künstlerischen Werk mitgearbeitet haben. In mittelalterlicher Manier haben die Revolutionsgerichte Verfahren gegen sie eröffnet. Das Ausmaß der Unterdrückung und Zensur im Iran hat sich so weit ausgedehnt, dass die Regierung sich erlaubt, brutale Strafen für Kunstwerke zu erwägen, nicht nur wenn es um Kino geht. Der Rapper Toomaj Salehi sitzt im Gefängnis und ist zum Tode verurteilt worden. Auch Pakhshan Azizi und Sharifeh Mohammadi sind in Haft. Sie sind mutige Frauen, die zum Tode verurteilt wurden, weil sie für die Rechte der Frauen gekämpft haben. Auch dies ist eine Form der staatlichen Gewalt. Die internationalen Organisationen, die die Menschenrechtslage im Iran überwachen, dürfen dazu nicht schweigen.

Das derzeitige Regime im Iran kann sich nur durch Gewalt gegen das eigene Volk an der Macht halten. In diesem Sinne ist die Schusswaffe in meiner Geschichte eine Metapher für Macht im

weiteren Sinne. Aber sie bietet den Hauptfiguren der Geschichte auch die Möglichkeit, ihre Geheimnisse zu offenbaren. Diese Geheimnisse kommen nach und nach ans Licht, mit tragischen Folgen. In der Geschichte gibt es viele Berichte über mächtige Menschen, die ihnen nahestehende Menschen töten, um ihre eigene Sicherheit zu gewährleisten. Im Iran gibt es nach der Revolution von 1979 indes seltsame Berichte von Fanatismus und das Beharren auf einer Ideologie, die Kindermord, Brudermord, das Streben nach Märtyrertum usw. zu quasireligiösen Werten pervertiert. In den letzten vierzig Jahren hat die bedingungslose Unterwerfung unter die herrschenden religiösen und politischen Institutionen zu tiefen Spaltungen in den Familien geführt. Wenn ich mir jedoch die jüngsten Proteste der jüngeren Generation ansehe, habe ich den Eindruck, dass sie einen anderen, offeneren Weg gewählt haben, sich ihren Unterdrückern zu stellen.

Ich habe lange Zeit auf einer der südlichen Inseln des Iran gelebt. Auf dieser Insel gibt es ein paar alte, heilige Feigenbäume. Der Lebenszyklus dieses Baumes erregte meine Aufmerksamkeit. Seine Samen fallen durch Vogelkot auf die Äste anderer Bäume. Die Samen keimen dann, und ihre Wurzeln wandern in Richtung Boden. Wenn die Wurzeln den Boden erreichen, steht der heilige Feigenbaum auf eigenen Füßen und seine Äste erdrosseln den Wirtsbaum.

Mohammad Rasoulof

„Der Film besitzt eine Wucht und eine Wahrhaftigkeit. Es ist ein Film, an den man sich erinnern wird als einen, der Geschichte geschrieben hat – und zwar nicht nur iranische.“ – kino-zeit.de

„Ein wahrhaft herausragender Film“ – Filmstarts.de